

# Banken & Sparkassen

Oktober

5 | 2010

DIE BANKENFACHZEITSCHRIFT FÜR STRATEGIE • TECHNOLOGIE • MARKETING • ORGANISATION



## Digitale Lösungen wichtiger denn je

Große Marktübersicht  
Software für Finanz-  
dienstleister

B-4641 Postvertriebsstück, Entgelt-bezahlt, av-news GmbH, Arabellastr. 4, 81925 München, ISSN-16-15-37-23, Einzelverkaufspreis-e-10,- Euro, 16.-Jahrgang

# Den sicheren Sprung wagen

## Neue Wege aus der Spreadsheet-Falle

Im nicht endenden Prozess, den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) nachzukommen und die ebenso von der BaFin vorgegebenen Dokumentationspflichten einzuhalten, stoßen Finanzdienstleister an ihre Grenzen. Angesichts aktueller 44er Prüfungen sieht die IT so mancher Bank oder Versicherung nach wie vor eher „alt“ aus. Dabei steht eine Anwendung auf dem Prüfstand, die von Hause aus gar nicht für die Finanzbranche entwickelt wurde: Microsoft Excel.

Wie eine aktuelle Studie der agentes AG zeigt, nutzen 97 Prozent aller im Frühjahr 2010 befragten Banken Microsoft Excel oder Access (Quelle: agentes IT-Barometer 2010, n = 128 Entscheider aus dem Bereich Banken und Versicherungen). Die von agentes befragten Entscheider geben an, Access oder Excel unter anderem in den Bereichen Verwaltung und Unternehmenssteuerung zu nutzen. Excel, das „Tool Nummer 1“, ersetzt zuweilen sogar ganze Kernsysteme.

### Althergebrachte Tools stoßen an Grenzen

Die so entstandene Masse an Formeln und Tabellen birgt eine hohe Fehleranfälligkeit. Zudem wird häufig nicht dokumentiert, woher die Autoren dieser Exceldateien ihre Inhalte, Daten und Zahlen beziehen. Auch ist oft nicht nachvollziehbar, ob eine Kontrolle dieser Daten stattgefunden hat. Das große Thema Fehlervermeidung hat also noch immer nicht an Brisanz verloren. Aktuelle und namhafte Fälle der Branche haben gezeigt, dass es aufgrund der hohen Fehleranfälligkeit der eigenen IT-Infrastruktur zu falschen Bilanzen sowie zu falschen

#### AUTOR:



**Rüdiger von Amelen,**  
Leiter Produktmanagement, agentes AG

Gewinn- und Verlustanalysen kommen kann. Um bereits im Vorfeld Risiken aufzuspüren, können Unternehmen einen Risiko-Selbsttest durchführen.

### Das Ziel: Risikominimierung

Entlastung schaffen können zudem IT-gestützte Prozesse, die auf Tabellenkalkulations-Programmen aufbauen und durch sogenannte Add-Ins Banken dabei unterstützen, die Anforderungen der MaRisk gezielt umzusetzen. So bietet die agentes AG eine Lösung an, die die MaRisk-kon-

forme Bewertung und Dokumentation von beispielsweise Excel-Sheets ermöglicht. Im Rahmen einer Bestandsanalyse werden alle im Unternehmen vorhandenen Dokumente analysiert und ausgewertet. Der agentes Office Process Manager (aOPM) besteht aus einem Add-In sowie einem webbasierten Verwaltungsportal. Die Dokumentation und die Bewertung der Dokumente aus Microsoft Excel, OpenOffice Calc, Microsoft Access oder Lotus 1-2-3 erfolgt automatisiert. Darüber hinaus können die Dokumente über Schnittstellen auch mit einem Freigabe-Workflow verknüpft werden.

### 10 Fragen zum Selbsttest Risikomanagement

Um einen detaillierten Überblick zu bekommen, wo in Ihrem Unternehmen die Risiken schlummern, ist eine genaue Risikoanalyse erforderlich. In einem Selbsttest können Unternehmen mit der Risiko-Checkliste eine erste Analyse vornehmen und die Bereiche, die einer umfangreicheren Risikoanalyse bedürfen, identifizieren. Antworten Sie mit Ja oder Nein.

1. Die meisten Ihrer Geschäftsprozesse sind nicht automatisiert und dokumentiert?
2. Verwenden Sie nicht mehr unterstützte Software (End of Life)?
3. Sie wissen nicht, wie viele Excel-Dokumente in den einzelnen Abteilungen Ihres Unternehmens existieren?
4. Ihren Mitarbeitern sind die Risiken im Zusammenhang mit Excel-Dokumenten bzw. daraus entstehenden Eigenanwendungen nicht bewusst?
5. Sie setzen Excel in Ihrem Unternehmen zur Unternehmenssteuerung, zu Controlling und Bilanzierungszwecken ein?
6. Sie haben keinen Überblick über Ihren aktuellen Status Quo der prüfungsrelevanten Excel-Dokumente?
7. Änderungen an Excel-Dokumenten bzw. Eigenanwendungen werden in Ihrem Unternehmen nicht dokumentiert?
8. Das 4-Augen-Prinzip oder ein anderes Freigabeverfahren gilt in Ihrem Unternehmen nicht bei Excel-Tabellen?
9. Sie haben bislang keine Vorbereitungen für eine 44er-Prüfung getroffen?
10. Das Risikomanagement ist in Ihrem Unternehmen keine Sache des Vorstandes?

Sie haben mehr als 5 Mal mit Ja geantwortet?

Dann liegt ein erhöhtes Risiko in Ihrem Unternehmen vor.